

## Die Fehler, die beim Ausschluß aus dem LKJVSU zugelassen wurden, ausbessern

Am 5. März beendete das ordentliche Plenum des Zentralkomitees des Leninschen Komsomol seine Arbeit. Das Plenum behandelte und faßte außer anderen Beschlüssen den wichtigen Beschluß „Ueber die Fehler, die die Komsomolorganisationen beim Ausschluß aus dem Komsomol zuließen, über das formell-bürokratische Verhalten zu den Appelationen von aus dem LKJVSU Ausgeschlossenen und über die Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel“.

Die Mietlinge der faschistischen Kundschafterdienste — die Trotzlisten, Bucharinleute, konterrevolutionäre bourgeoise Nationalisten — drangen in den Komsomol ein und suchten dort ihr schwarzes Werk des Verrats der Heimat zu treiben und unsere Jugend zu zerlegen.

Der Komsomol führte eine bedeutsame Arbeit in der Reinigung seiner Reihen von den abscheulichen Agenten des Faschismus durch. Doch in dieser großen und bedeutungsvollen Arbeit ließen die Komsomolorganisationen, ungeachtet den Warnungen der Partei und des ZK des LKJVSU, ernste Fehler zu, die uns in der weiteren Reinigung des Komsomol von den Feinden des Volkes — der trotzkistisch-bucharinschen Spione und Schädlinge — hindern.

Genosse Stalin lenkte wiederholt die Aufmerksamkeit der Organisationen und Leiter des LKJVSU auf die Notwendigkeit des aufmerksamen, feinfühlgigen und individuellen Herangehens zu den Mitgliedern des LKJVSU, besonders bei der Entscheidung der Fragen über den Ausschluß von Komsomolzen aus den Reihen des LKJVSU. Doch viele Komsomolorganisationen haben den Hinweis der Partei grob verletzt.

„Es liegen nicht wenig Tatsachen vor, — heißt es im Beschluß des ZK des LKJVSU, — wo die Komsomolorganisationen summarisch, ohne Prüfung, unbegründet ehrliche, der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung ergebene Komsomolzen aus den Reihen des LKJVSU ausschließen, ihre Herunternahme von der Arbeit und den Ausschluß aus den Lehranstalten erzielen, oft ehrliche Komsomolzen, als Feinde des Volkes und als Handlanger der Feinde brandmarken.“

In wessen Interessen ist der summarische Ausschluß von ehrlichen Komsomolzen aus dem Komsomol? — Im Interesse der Feinde des Volkes. Es ist bewiesen, daß die entlarvten Feinde des Volkes — die trotzkistisch-bucharinschen und konterrevolutionäre bourgeoise-nationalistische Agenten

des Faschismus, die auf leitende Posten in einigen Komsomolorganisationen vordrangen, — speziell, mit feindlichem Ziele verleumderische Gesuche schickten, schlossen aus dem Komsomol ehrliche Jugendliche aus, klebten ihnen die Zettel an: „Handlanger der Feinde“ oder „feindliche Elemente“, erzielten die Herunternahme von der Arbeit und den Ausschluß aus den Lehranstalten. Die maskierten Feinde beschwärtzen bewußt die ehrlichen, der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung ergebene Komsomolzen. Die Feinde machten dieses deshalb, um den Schlag von sich wegzuführen, um selbst nicht entlarvt zu werden und um unter der Jugend unzufriedene und erbitterte Leute zu pflanzen.

„Die maskierten Feinde des Volkes, — weist das Plenum des ZK des LKJVSU hin, — sind auf jegliche Art und Weise bestrebt, in den Komsomolorganisationen eine Situation des Mißtrauens und unnötigen Verdachtes zu schaffen, bei dem jeder, der zum Schutz des von irgend jemand entehrten Komsomolzen eintritt, sofort des Versöhnertums zu den Feinden des Volkes, des Fehlens der nötigen Wachsamkeit beschuldigt wird.“

Anstatt diese feindliche Provokation zu entlarven, gehen häufig einige Komsomolleiter am Gängelband der Feinde und schließen, ohne das Wesen der Sache aufgeklärt zu haben, ergebene und ehrliche Komsomolzen aus dem LKJVSU aus.“

Den maskierten Feinde des Volkes helfen noch die Karrieristen, die noch in einigen Komsomolorganisationen vorhanden sind. Diese Karrieristen wollen „überwachsam“ aussehen und, sich mit falscher Wachsamkeit zudeckend, emporsteigen und hohe Dienstposten erreichen. Den Karrieristen ist es gar nichts ehrliche Komsomolzen aus dem LKJVSU auszuschließen, wenn sie nur nicht der Klassenblindheit beschuldigt werden.

Summarische und unbegründete Ausschlüsse ehrlicher Menschen aus dem Komsomol — ist eine schädliche, antibolschewistische Sache, die mit der gegenwärtigen Partei-Wachsamkeit nichts gemein hat.

„Die bolschewistische Wachsamkeit besteht, wie uns die Kommunistische Partei lehrt, darin, die Feinde des Volkes entlarven zu können, wie sie sich auch maskieren mögen, wie gewandt und listig sie auch seien, und nicht darin, daß man ohne Untersuchung, zum Zwecke fauler Rückversicherung Hunderte von Komsomol-

zen aus den Reihen des LKJVSU ausschließt. Alle Organisationen des Komsomol sind verpflichtet, bei der Entscheidung von Fragen über Ausschlüsse aus dem Komsomol oder über die Herstellung von Komsomolzen in ihren Rechten Vorsicht und genossenschaftliche Sorge zu bekunden“ (Aus dem Beschluß des Plenums des ZK des LKJVSU).

Die wichtigste Aufgabe des Komsomol — ist sorgfältig und unermüdet die breiteste Schicht der Sowjetjugend im Sinne der Lehre Marx-Engels-Lenins-Stalins, im Sinne des Kommunismus zu erziehen.

Es ist unumgänglich notwendig, ernsthaft die bolschewistische Selbstkritik zu entfalten, die Prahlerei zu verurteilen und stets an die kapitalistische Umkreisung denken. Alle Komsomolzen, unabgesehen von dem „Rang“, sind verpflichtet die Werke Lenins und Stalins zu erlernen, den Bolschewismus zu beherrschen.

Die Komsomolorganisationen müssen sofort die zugelassenen Fehler ausbessern. Die unbegründet ausgeschlossenen ehrlichen Komsomolzen müssen wieder in ihren Rechten hergestellt werden, die Karrieristen und Verleumder aber sind zur Verantwortung zu ziehen. Die Komsomolorganisationen sind verpflichtet in den Komsomolzen bolschewistische Wachsamkeit zu erziehen, die mithilft die Reihen des LKJVSU endgültig von den Feinden des Volkes zu reinigen, in welcher Maske sie sich auch hüllen mögen.

## Zur Saat bereit

Am 19. März prüfte eine Kommission die Bereitschaft des Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ zur bevorstehenden Frühjahrsaussaat.

Bei der Prüfung wurde festgestellt, daß die Mädchen-traktorenbrigade, Brigadierin Genossin Natalia Schneider, vollständig zur Saat bereit ist. Das Feldhäuschen ist in voller Ordnung, schön und kulturell ausgeschmückt. Die Traktoren und das landwirtschaftliche Inventar sind mit guter Qualität repariert.

Der Produktionsplan wurde auf der Brigadensammlung eingehend besprochen, sodaß eine jede Traktoristin genau weiß, was sie an einem jeden Tage zu tun und wieviel sie zu pflügen hat. Der sozialistische Wettbewerb ist breit entfaltet. Die Traktoristinnen stehen gegenseitig im Wettbewerb und kämpfen



Von links nach rechts: Die Genossen Papanin, Krenkel, Fjodorow und Schirschow.

## Die Genossen Papanin, Fjodorow, Krenkel, Schirschow in Moskau

Feierlich und festlich gekleidet war die Hauptstadt der Sowjetunion am 17. März — am Tag der Ankunft der kühnen Bezwiner des Nordpols — Papanin, Krenkel, Schirschow und Fjodorow. Heiß empfangen die Werktätigen Moskaus die würdigen Söhne der großen sozialistischen Heimat, zu deren Ruhm sie ihre in der Geschichte der Menschheit beispiellose Heldentat vollführt haben.

Tausende Werktätige Moskaus begaben sich mit Orchester und Gesang zum Leningrader Bahnhof, wo der spezielle Eilzug, der aus Leningrad die kühnen vier Papaninleute brachte, ankommen mußte. Hoch wehen die purpurroten Fahnen und die Begrüßungslosungen.

Gegen 15 Uhr waren alle Fußstege des Bahnhofs überfüllt, wohin sich zahlreiche Delegationen der Betriebe, Anstalten der Hauptstadt, angesehene gesellschaftliche Funktionäre, Gelehrte, Meister der Kunst, Vertreter der Sowjet- und der Auslandspresse zum Empfang der Genossen Papanin, Krenkel, Schirschow und Fjodorow versammelt hatten. Längs dem Perron zieht sich ein schöner Fußteppich, mit grünen Blumen geschmückt. Gespannte Minuten in Erwartung der Begegnung. Die Uhrzeiger nähern sich der Zahl 15. In der Ferne ertönt der Pfiff der Lokomotive. Punkt 16 Uhr hält der Eilzug bei der Plattform an. Tausende freudvolle Stimmen vereinen sich in ein mächtiges „Hurra“. Auf der Treppe des Waggons sind die lächelnden Papanin, Krenkel, Schirschow und Fjodorow zu sehen. Sie fallen sogleich in die Umarmung der Verwandten und Freunde. Sie werden von den

für hohe Leistungen und ausgezeichnete Qualität der Arbeit. Jede 5 Tage erscheint eine Wandzeitung, die die Arbeit der Brigade beleuchtet.

Diese Brigade steht in der Bereitschaft zur Frühjahrsaussaat an erster Stelle im Kolchos und wurde für gute Arbeit mit 100 Rubel prämiert.

V. Jungblut.

Helden der Sowjetunion Gromow, Danilin, Jumaschew, Tschikalow, Baidukow, Beljakow, Wodopjanow, Molokow, Kamanin, Doronin und anderen begrüßt. Die Orchester donnern. Die Ehrenwache rapportiert den Deputierten des Obersten Sowjets Papanin, Krenkel, Schirschow und Fjodorow. Von Begrüßungsrufen begleitet, begeben sie sich zum Ausgang. Um 16 Uhr 10 Minuten wird auf dem Platz beim Bahnhof ein feierliches Meeting eröffnet, daß der Rückkehr der Bezwiner des Nordpols nach Moskau gewidmet ist.

Das Meeting eröffnend, begrüßt der die Pflichten des Sekretärs des Moskauer Stadtkomitees und des Moskauer Gebietskomitees der KP(B)SU erfüllende Gen. Ugarow die Helden — die Eroberer des Nordpols im Namen des ZK und des MK der KP(B)SU, des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR und des Moskauer Sowjets, im Namen aller Werktätigen Moskaus und des Moskauer Gebiets. Nach der Rede des Gen. O. J. Schmidt trat mit einer Begrüßungsrede an die Moskauer der Chef der Ueberwinterung am Nordpol — der Held der Sowjetunion, Gen. Papanin auf.

Das Meeting ist zu Ende. Ueber den Platz ertönen die erhabenen Töne der „Internationale“. Lange verstummt das „Hurra“ an die Adresse der ruhmvollen Helden nicht, die den Stalinschen Auftrag in Ehren erfüllt haben.

Von Verwandten und Freunden umgeben, setzten sich die Papaninleute in die mit Blumen geschmückten Automaschinen. Unter den Klängen der Orchester und den Begrüßungsrufen begeben sich die kühnen Polarforscher zum Kreml.

Die Werktätigen Moskaus füllen die Straßen der Hauptstadt, begrüßten die kühnen Eroberer des Nordpols. Es donnern ein begeistertes „Hurra“ und Begrüßungsrufe zu Ehren des Initiators und Organisators der großen Siege des Sozialismus — Genossen Stalin, zu Ehren seiner ruhmvollen Zöglinge.

## Versammlung des Kanton-Komsomolaktivs

Am 20. März wurde in Seelmann eine Versammlung des Kantonkomsomolaktivs durchgeführt. Die Versammlung erörterte eingehend den Beschluß des 5. Plenums des ZK des LKJVSU „Ueber die Fehler, die die Komsomolorganisationen beim Ausschluß aus dem Komsomol zuließen, über das formell-bürokratische Verhalten zu den Appellationen von aus dem LKJVSU Ausgeschlossenen und über die Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel“.

Nach der Durcharbeitung dieses Beschlusses begannen die Debatten. Ueber die zugelassenen Fehler beim Ausschluß aus dem Komsomol und über das herzlos-bürokratische Verhalten zum Schicksal einzelner Komsomolzen sprechend, wiesen die Komsomolzen-Aktivistinnen darauf hin, daß sich der Beschluß des ZK-Plenums des LKJVSU auch voll und ganz auf die Seelmänner Komsomolorganisation bezieht. Auf der Versammlung deckten die Komsomolzen eine Reihe Tatsachen auf, die von einem völlig herzlos-bürokratischen Verhalten seitens der primären Komsomolorganisationen und des KK des LKJVSU zu den einzelnen Komsomolzen sprechen, die davon sprechen, daß die Komsomolorganisationen nicht wachsam genug an die Reinigung ihrer Reihen von jeglichen klassenfeindlichen Elementen herangingen, wodurch es den Volksfeinden, den Karrieristen und Rückversicherern gelungen ist, viele ehrliche Komsomolzen aus dem Komsomol zu verdrängen, dadurch sich als „wachsam“ zeigten und ihre Schädigungs- und Zersetzungsarbeit im Komsomol und unter der Nichtverbandsjugend maskiert führten.

Nach der Veröffentlichung des historischen Beschlusses des Januarplenums des ZK der KP(B)SU wurde in der Seelmänner Komsomolorganisation an die Ausbesserung der zugelassenen Fehler beim Ausschluß aus dem Komsomol herangegangen, doch die geleistete Arbeit ist noch vollkommen ungenügend. Zur bolschewistischen Ausbesserung der zugelassenen Fehler, zur wesentlichen Bessergestaltung der gesamten Komsomolarbeit, verpflichten uns wiederum die Beschlüsse des Plenums des ZK des LKJVSU.

Wenn in der Seelmänner Komsomolorganisation schon eine Reihe Fehler, die beim Ausschluß von Komsomolzen aus dem Komsomol zugelassen wurden, ausgebessert sind, indem die falsch Ausgeschlossenen wieder hergestellt werden, so muß aber gesagt werden, daß bis heute noch nicht ein Verleumder zur Verantwortung gezogen wurde.

Geradezu offen wurde die Komsomolzin aus Streckerau Anna Werner verleumdet. 2 Jahre hindurch lieferte der Komsomolze-Rückversicherer

Haag dem KK des LKJVSU Material, daß die Genossin Werner ein moralisch zersetztes Element sei und daß sie Verbindung mit Volksfeinde habe. Das KK des LKJVG ging formell-bürokratisch an die Prüfung der gegen die Gen. Werner erhobenen Anschuldigung heran und bestätigte den Beschluß der primären Komsomolorganisation über den Ausschluß der Gen. Werner aus dem Komsomol. Jetzt, nachdem das KK des LKJV die Anschuldigung gegen die Gen. Werner gründlich geprüft hat, stellte es sich heraus, daß alles von Haag gelieferte Material eine offene und ausgeprägte Verleumdung war. Aber bis heute wurde Haag für die Verleumdung einer ehrlichen Komsomolzin noch nicht bestraft.

Die primäre Komsomolorganisation zu Neu-Warenburg, Sekretär J. Nickel, schloß den Komsomolze Gen. Becker aus dem Komsomol aus. Gen. Becker wurde beschuldigt, er hätte die Durchführung des Internationalen Jugendtages gesprengt, indem er als Leiter des Sportzirkels die Sportaufführung nicht vorbereitet habe. Faktisch aber hatte Gen. Becker die Sportaufführung vorbereitet, doch dem Gen. Becker wurde nicht geholfen, um den Mitgliedern des Sportzirkels die nötigen Kostüme zu besorgen und daher konnte die Sportaufführung nicht stattfinden.

Das KK des LKJV hat den Beschluß der primären Komsomolorganisation über den Ausschluß des Gen. Becker aus dem Komsomol abgeändert.

Im Verlaufe eines Jahres wurden in der Seelmänner Komsomolorganisation 40 Komsomolzen aus dem Komsomol ausgeschlossen. Die Prüfung der Ursachen des Ausschlusses aus dem Komsomol zeigt klar und deutlich, daß viele Komsomolzen falsch, auf verleumderische Art und Weise, aus dem Komsomol ausgeschlossen wurden. Eine Reihe von ihnen sind in den Reihen eines Komsomolzen wieder hergestellt, jedoch diese Arbeit geht noch vollkommen unbefriedigend vor sich.

Durchaus nachlässig, geradezu formell-bürokratisch, verhalten sich die primäre Komsomolorganisationen zur Ausbesserung der zugelassenen Fehler. Noch nicht eine Komsomolorganisation des Kantons hat begonnen an Ort und Stelle die Ursachen des Ausschlusses von Komsomolzen aus dem Komsomol zu überprüfen, sie überließen bisher diese wichtige Aufgabe ausschließlich dem KK des LKJV.

Die Versammlung des Komsomolaktivs hat entsprechende Maßnahmen vorgeplant, um die strikte Erfüllung des Beschlusses des ZK-Plenums des LKJVSU sicherzustellen.

## Von der Kantonkonferenz der weiblichen Jugend

Dieser Tage fand in Seelmann eine Kantonkonferenz der weiblichen Jugend statt, an welcher annähernd 100 jugendliche Kollektivistinnen, Arbeiterinnen und Schülerinnen teilnahmen. Auf dieser Konferenz stand ein Bericht über die politische Massenarbeit unter der weiblichen Jugend und über die Heranziehung der weiblichen Jugend zur aktiven Anteilnahme an der Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsaussaat.

Nach dem Bericht begannen lebhaftere Aussprachen, aus welchen klar hervorging, daß die politische Massenarbeit unter der weiblichen Jugend bisher sehr unbefriedigend entfaltet war.

Viele Jugendliche übernahmen sich große Verpflichtungen in der Vorbereitung und

Durchführung der Frühjahrsaussaat und in der Aufzucht des Jungviehs.

In ihrem Auftritt sprach die Genossin M. Denk, Traktoristin der 3. Traktorenbrigade des Preußer Kolchos № 1, davon, daß ihre Brigade zur Frühjahrsaussaat voll und ganz bereit und das Traktorenhäuschen schön und kulturell ausgestattet ist. Sie übernahm sich die Verpflichtung, ihre Aufgaben während der Frühjahrsaussaat auf 150 Prozent zu erfüllen.

Die Melkerin der Milchwarenfarm des Hölzeler Kolchos „Bolschewik“ Genossin Haag übernahm sich die Verpflichtung, im Jahre 1938 von 10 Kühe 10 Kälber aufzuziehen und von jeder Melkkuh 35 Ztr. Milch zu melken.

Eine Reihe Genossinnen unterzogen die Arbeit einzel-

ner Kolchosverwaltungen in der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat einer ernsten Kritik. In mehreren Kolchos steht es noch schwach mit der Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars, sowie im Seelmänner Kolchos „17. Unionspartei-Konferenz“. Im Preußer Kolchos „Kirow“ und im Marienberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ sind die Feldhäuschen noch nicht renoviert usw.

Alle Teilnehmer der Konferenz nahmen einmütig die Verpflichtung auf sich, aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsaussaat mitzuhelfen, den sozialistischen Wettbewerb breit zu entfalten und die Zahl der Stachanowarbeiterinnen in der Landwirtschaft und Viehzucht zu mehren.

E. Hartmann.

## Noch ernste Mängel in der Saatvorbereitung

Der Friedentaler Kolchos namens Thälmann hatte alle Möglichkeiten, um eine gute Saatvorbereitung in den festgelegten Fristen zu sichern, doch infolge der schlechten Leitung und Arbeitsorganisation, infolge der ungenügenden Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, ist der Kolchos bis heute noch nicht zur Saat vorbereitet.

Die Traktoren stehen schon eine geraume Zeit zur Saat bereit, aber die Brigaden sind noch nicht komplettiert, sogar die Ankuppler sind noch nicht einmal ausgewählt

und den Brigaden angegliedert.

Auch die Reparatur des Saatinventars ist noch nicht beendet, wo es besonders schlecht mit der Vorbereitung des Anhängengeräts der Traktoren steht. Die Feldhäuschen stehen noch in größter Unordnung; die Traktoristen sind noch nicht mit warmer Kleidung versorgt; die kulturelle Bedienung der Traktoristen und Kollektivistinnen während der Saatkampagne ist nicht gesichert.

Der Kolchos hat noch mehr als 200 Zentner Samen zu

reinigen, mit der Beizung des Samens aber wurde noch nicht einmal begonnen. 140 Fahren Mistdünger müssen noch aufs Feld gefahren werden.

Die Kolchosverwaltung muß mit allem Ernst die Leitung in der Saatvorbereitung in die Hände nehmen, die Kollektivistinnen mobilisieren, die geleistete Arbeit streng kontrollieren, um in den nächsten 2-3 Tagen einen wesentlichen Umschwung in der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat zu erzielen.

R. Neuwirt.

## Deutschland okkupiert Oesterreich

London, den 13. März. Wie der Wiener Korrespondent der „Reuter“, Agentur mitteilt, marschieren im gegenwärtigen Moment nicht weniger als 200 tausend deutsche Soldaten plus 40 tausend Personen der sogenannten „Oesterreichischen Legion“ in Oestreich ein. In den Vororten von Wien befinden sich annähernd 18 tausend deutsche Soldaten und nicht weniger als 200 Bombenflugzeuge.

Im ganzen Land entfernen die Hitlerleute von den wichtigsten Posten eiligst die Vertreter der „Vaterlandsfront“ und bestimmen ihre Leute. Viele Vertreter der Provinzialregierungen sind abgesetzt. Sturmabteilungen und 30 Militärlastautos belagerten am Nachmittag des 12. März die Residenz des Kanzlers. Etwas später begaben sie sich in die Arbeiterviertel von Wien.

Tausende Familien versuchten, Oesterreich in der Nacht auf den 11. März zu verlassen. Vielen gelang es, die Wiener-ischoslowakische Grenze noch vor ihrer Schließung zu überschreiten. Die Züge waren überfüllt. Das Militär und die Polizei hielten die Züge an und führten Untersuchungen durch.

Nach Mitteilung des Wiener Korrespondenten der „Sunday Express“, haben die faschistischen Wachtabteilungen die Arbeiter, die in verdacht stehen, mit den Antifaschisten

zu sympathisieren, verprügelt. Gleichzeitig mit diesem fielen der faschistischen Rache alle die Anheim, die „kein fröhliches Aussehen zum Fall der vorgegangenen Ereignisse hatten“.

Wien, 13. März. Gestern abend kam in Linz (Oberösterreich) Hitler in Begleitung einer großen Zahl hervorragender deutscher faschistischer Beamten und gleichzeitig in Begleitung der Leiter des Obersten Stabes der deutschen bewaffneten Kräfte des Generals Kaitel an. Am Mittag zog das deutsche Militär in Wien ein. Zum Empfang Hitlers in Linz fuhr der neue Leiter der österreichischen „Regierung“ Sais-Inkwart. Hitler begrüßend, erklärte Sais-Inkwart unter anderem: „Oesterreich erkennt als seinen Führer den ‚Führer‘ des deutschen Imperiums an und erklärt den Paragraph 88 des Sen-Shermansker Friedensvertrags für ungültig.“ (Dieser Paragraph verbot den Anschluß Oesterreichs an Deutschland.) In seiner Antwort erklärt Hitler, daß in Oesterreich, in allernächster Zukunft eine „Volksabstimmung“ durchgeführt werden wird. Wie diese „Volksabstimmung“ verlaufen wird — ist klar aus der weiteren Rede Hitlers, daß „das Resultat dieser Volksabstimmung beweisen muß, daß alle Versuche zur Änderung des Anschlusses unnütz sind“ zu entnehmen. Heute wird Hitler-

in Wien erwartet.

In Wien traf gestern der Staatssekretär des deutschen Aviationsministeriums General Milch ein. Heute traf auch der Leiter der Hitlerjugend Baldur von Schirach in Wien ein.

Laut offizieller Mitteilung löste der österreichische Premier-Minister Sais-Inkwart die politische Organisation des österreichischen Regimes „Vaterlandsfront“ auf.

Der Prozeß der Gleichschaltung der österreichischen Presse ist in vollem Gange. Das gewesene Organ Schuchinggs, die Zeitung „Neuigkeiten-Weißblatt“ und die Zeitung „Wiener Tag“ erscheinen nicht mehr. Die Redaktionen und Druckereien der Zeitungen „Telegraph“ und „Echo“ sind von den Hitlerleuten besetzt und enteignet. Die Zeitung „Telegraph“ erscheint unter dem Namen „Nationalsozialistischer Telegraph“. In vielen Zeitungen sind Regierungskommissionen bestimmt. Alle deutschen Zeitungen sind in Oesterreich zur Verbreitung zugelassen.

Verantwortlicher Redakteur:  
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13-44. Auflage 1700 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.